

Tour-Tipps Friedrichshain - Kreuzberg

Mehringdamm bis Checkpoint-Charly



Unsere Tour beginnt am U-Bahnhof Mehringdamm, den wir am Ausgang Yorckstraße/Rathaus Kreuzberg/Finanzamt verlassen. Auf dem belebten Mehringdamm gehen wir bis zur Hausnummer 34, wo sich auf dem Hinterhof die Berliner Kabarett Anstalt (BKA-Theater) befindet. Wir fahren mit dem Fahrstuhl fünf Stockwerke hoch. Dort erwartet den Besucher über den Dächern Kreuzbergs eine Überraschung: Tausend kleine Lämpchen geben der intimen Atmosphäre des Theatersaals einen festlichen Anstrich, der sich fortsetzt in Kerzen und samtroten Vorhängen. Das Foyer bietet spektakuläre Ausblicke über den wiederentdeckten Szenebezirk.

Von hier aus gehen wir Richtung Finanzamt Kreuzberg. Dieses Gebäude wurde 1853 von den Architekten Drewitz und Fleischinger als Kaserne des königlichen Garde-Drögoner-Regiments im neoromanischen



Stil errichtet. Die zwei massiven Türme mit Gesimse und Zinnen geben dem Gebäude den Anschein einer wehrhaften

Festung, deren Status zwischen Repräsentation und administrativer Ästhetik schwankt.

Vis à vis dem Finanzamt befindet sich der Begräbnisplatz der Jerusalems- und Neuen Kirche (Dreifaltigkeitskirchhof). Er ist einer der ältesten und zugleich kulturhistorisch bedeutendsten Berliner Friedhöfe. Ihre ewige Ruhe fanden hier u.a. der Komponist Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847), der Schriftsteller der Romantik E.T.A. Hoffman (1776-1822) sowie der Naturforscher und Dichter Adelbert von Chamisso (1781-1838).



Wir folgen dem Mehringdamm bis zur Kreuzung Blücherstraße. Beidseitig stehen hier Gebäude der Handwerkskammer Berlin, die 30.000 Berliner Handwerksbetriebe vertritt. Wir gehen weiter geradeaus, bis wir das Tempelhofer Ufer überqueren und die Mehringbrücke erreichen. Von hier aus erblicken wir rechts den Hochbahnhof Hallesches Tor. An diesem, direkt am Landwehrkanal gelegenen U-Bahnhof kreuzen sich die Linien U1 und U6. Der Name des Bahnhofs erinnert an das ursprünglich an dieser Stelle gelegene „Hallesche Tor“ der Berliner Zoll- und Akzisemauer.



Der Hochbahnhof der heutigen U1 ging 1902 in Betrieb, der unterirdische Bahnhof der U6 im Jahr 1923. Der Hochbahnhof vereint verschiedene Baustile vom Neobarock bis zur Neorenaissance.

Nach Überquerung des Halleschen Ufers gehen wir die Wilhelmstraße weiter entlang, bis wir das Willy-Brandt-Haus erreichen. Dort befindet sich die SPD-Bundesparteizentrale. Außerdem sind hier wechselnde Ausstellungen bildender Künstler zu sehen. Eröffnet wurde das Haus nach dreijähriger Bauzeit im Jahre 1996. Ausführender Architekt war der Wiesbadener Helge Bofinger.



Gegenüber in der Wilhelmstraße 9 ist das Tommy-Weisbecker-Haus. Im Gedenken an Thomas Weisbecker, der am 2. März 1972 durch eine Polizeikugel tödlich verletzt wurde, benannte man ein Jahr später das ehemalige Jugendzentrum „Drugstore“ nach ihm. Es war eines der ersten besetzten Häuser in West-Berlin.



Seit März 1973 ist dort ein selbstverwaltetes Wohnkollektiv untergebracht. In der Angebotspalette befinden sich selbstorganisiertes Leben und Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Notschlafstellen für Trebegänger. Ebenso können Bedürftige eine Beratung in Problemlagen oder bei Ämteran-

gelegenheiten in Anspruch nehmen. Der gemeinnützige Verein Sozialpädagogische Sondermaßnahmen Berlin (SSB e.V.) tritt hierfür als freier Träger auf.

Weiter geradeaus befindet sich, auf der linken Seite, der Gebäudekomplex Wilhelmstraße 115, in dem diverse soziale Dienste untergebracht sind, unter anderem:

- der Treffpunkt und Beratung für Kreuzberg-Friedrichshain (TAM) mit dem Angebot zur Rechtsberatung für Familien,
- das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V., das Schwangerenberatung anbietet sowie soziale Beratung und Lebenshilfen.

Am Ende der Wilhelmstraße/Niederkirchenerstraße befindet sich einer der Eingänge der Ausstellung der Topographie des Terrors, die sich der Vermittlung



historischer Kenntnisse über den Nationalsozialismus und der Auseinandersetzung mit diesem unrühmlichen Kapitel deutscher Vergangenheit widmet. An diesem Ort, an dem sich während des „Dritten Reichs“ die Zentralen der Geheimen Staatspolizei, der SS und des Reichssicherheitshauptamtes befanden, informiert eine Dauerausstellung seit 1987 über die wichtigsten Einrichtungen des nationalsozialistischen Verfolgungs- und Terrorapparats.



An der Ecke Wilhelmstraße/Zimmerstraße besteht die Möglichkeit, als Passagier in einem der größten Helium-Ballons der Welt aus 150 m Höhe den Blick über Brandenburger Tor, Potsdamer Platz, Checkpoint Charlie und andere Sehenswürdigkeiten schweifen zu lassen. In der Sommerzeit hebt der Ballon bis 22 Uhr ab.

Wir gehen nun die Zimmerstraße geradeaus, bis sie die Friedrichsstraße kreuzt. Linkerhand sehen wir eine Freilicht-Galerie, die im Sommer 2006 eröffnet wurde. Der wohl bekannteste ehemalige Berliner Grenzübergang durch die Berliner Mauer befindet sich von der Zimmerstraße aus gesehen rechts in der Friedrichsstraße. Hierbei handelt es sich um den berühmten Checkpoint Charlie. Die Galeriewand an der Friedrichstraße berichtet von zahlreichen Fluchtversuchen am Grenzübergang Checkpoint Charlie. Die gegenüberliegende Galeriewand informiert über die Ereignisse und thematisiert die Bedeutung des Checkpoint Charlie als symbolischer Ort der internationalen Blockkonfrontation. Die Fotostrecke zeigt unter anderem, wie sich an der Friedrichstraße im Oktober 1961 sowjetische und amerikanische Panzer gegenüberstanden. Auf den angrenzenden Galerieflächen in der Zimmerstraße finden Besucher eine Übersicht über die wichtigsten Erinnerungs- und Gedenkort, authentische

Mauerreste, Museen und Dokumentationszentren zum Thema „Deutsche Teilung und Berliner Mauer“. Zwischen 1961 und 1990 verband der Checkpoint Charlie den sowjetischen mit dem US-amerikanischen Sektor. Vorbehalten war der Kontrollpunkt alliierten Militär- und Botschaftsangehörigen, Ausländern, Mitarbeitern der Ständigen Vertretung der BRD sowie DDR-Funktionären.



Gehen wir nun die Friedrichsstraße weiter geradeaus, erreichen wir den U-Bahnhof Kochstraße, wo unsere historische Exkursion endet.

Tour-Info

Start:
U-Bhf Mehringdamm
U6 und U7

Länge: ca. 2 km
Dauer: ca. 1,5 Std.

Ein Projekt des



Kulturring in Berlin e.V.
Giselastraße 12
10317 Berlin

Gefördert durch das JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg
Bilder, Text, Gestaltung: Kulturring in Berlin e.V.